Sächsische Landesbibliothek
29 JULI 1960

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

4. JAHRGANG Nr. 29 | LEIPZIG, 20. Juli 1960 | PREIS 15 PF

Berichte vom Leipziger Studentensommer 1960 (Seiten 4 und 5)

Die Meinung der Universitätsangehörigen:

Kriegspolitik zum Scheitern verurteilt

Kurzversammlungen an allen Fakultäten über die Enthüllungen ehemaliger Offiziere der Bundeswehr / Resolutionen gegen die erneute USA-Luftprovokation

In der vergangenen Woche wurden an allen Fakultäten und Instituten sowie in den sozialistischen Sommerlagern Aussprachen und Diskussionen über die Enthüllungen der ehemaligen Bundeswehroffiziere Winzer und von Gliga sowie den erneuten Provokationsflug eines amerikanischen Flugzeuges in sowjetisches Territorium geführt.

So sprach in einer am vergangenen Mittwoch durchgeführten Gewerkschaftsversammlung im Institut für Psychologie Kollege Dr. Clauß. Er betonte, daß die neue Kriegsprovokation der USA keine kleine Grenzverletzung ist, sondern von der Regierung der USA bewußt mit der Absicht einer Herausforderung gestartet wurde.

Wissenschaftler und Angestellte des Romanischen Instituts haben die folgende Resolution angenommen:

Die Angehörigen des Romanischen Institutes haben mit Empörung von dem neuen niederträchtigen Aggressionsakt der amerikanischen Militärclique gegen die Grenzen der Sowjetunion erfahren. In einer Aussprache kamen wir zu einer einmütigen Ablehnung dieser verbrecherischen Provokation gegen den Weltfrieden. Wir halten die energischen Verteidigungsmaßnahmen der UdSSR im Interesse des Friedens für richtig und unbedingt erforderlich. Möge die Abfuhr, die den amerikanischen Militaristen erteilt wurde, auch eine Warnung an die Adresse der westdeutschen Revanchisten sein, die — wie die Enthüllungen des Majors Winzer und des ehemaligen Adjutanten des Bonner Luftwaffeninspekteurs Kammhuber, Hauptmanns von Gliga, nochmals bewiesen haben — zu einem atomaren Überfall auf das sozialistische Lager rüsten. Als Antwort darauf werden wir unsere politische und fachliche Arbeit weiter verbessern.

Diese Resolution trägt u. a. auch die Unterschrift von Prof. Dr. Werner Bahner, Dr. Ulrich Ricken und Dr. Kurt Schnelle.

Eine ähnliche Resolution wurde auch von den Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten des Physikalischen Instituts angenommen.

In einer Kurzversammlung der Gewerkschaftsgruppe Dekanat der Philosophischen Fakultät wies Genosse Dr. Müller besonders darauf hin, daß unser Beitrag zur Bändigung des westdeutschen Militarismus unsere vorbildlichen Arbeitsleistungen als Nagel zum Sarge des Krieges sind.

In den Versammlungen der Gewerkschaftsgruppen konnten viele Kollegen aus eigenem Erleben bestätigen, daß auch in Westdeutschland die Flut der Proteste und der Widerstand gegen die abenteuerlichen Atomkriegspläne immer mehr wächst.

Gegen die skrupellosen Kriegspläne

Von Prof. Dr. Dr. W. Bethmann

Mit Abscheu haben wir die Einzelheiten der Bonner Blitzkriegspläne vernommen, welche der ehemalige Major der Bundeswehr, Bruno Winzer, Presseoffizier der Luftwaffengruppe Süd in Westdeutschland, nach seinem Übertritt in die DDR enthüllte. Wenn es auch vielfältig nachgewiesen worden ist, daß der westdeutsche Militarismus zu einem Angriffskrieg rüstet und wenn dem aufmerksamen Beobachter die wesentlichen Prinzipien, welche hierbei verfolgt und vorbereitet werden, nicht entgangen sind, so ist es doch wiederum besonders eindrucksvoll und erschütternd, aus sachkundigem Munde zu hören, wie konkret die Kriegspläne sind und wie skrupellos man in der Absicht, den Frieden zu zerstören, vorgeht.

Wie ganz anders lauten die Ziele des Deutschlandplanes des Volkes. Denken wir an die vorgeschlagenen Schritte zur Sicherung des Friedens durch Verzicht beider deutscher Staaten auf Atomrüstung und Anlage von Raketenbasen, für den gemeinsamen Kampf für allgemeine und vollständige Abrüstung, an die Forderung nach einer Volksabstimmung, in der das ganze deutsche Volk darüber entscheiden soll, ob es mit dem Vorschlag auf atomare Rüstung zu verzichten, einverstanden ist oder nicht. Das bedeutet gerade den Kampf der Volksmassen zur Bändigung des westdeutschen Militarismus zu entfalten. Denken wir auch an die Forderungen nach Verhandlungen zwischen beiden deutschen Regierungen mit dem Ziel der Verständigung über Verzicht beider deutscher Staaten auf Gewaltanwendung, um die Bildung eines gesamtdeutschen paritätisch zusammengesetzten Ausschusses.

Wenn wir unter Humanismus nach Albert Schweitzer die Pflege und Erhaltung sowie die Entwicklung allen entwicklungsfähigen Lebens verstehen, so ist uns allen und insbesondere gerade auch den Ärzten klar, auf welcher Seite wahrer Humanismus gepflegt wird.

Daß die Friedensbestrebungen der sozialistischen Welt, von denen der Deutschlandplan des Volkes nur einen Teil darstellt, nicht Zufall sind, sondern gesetzmäßig zum Sozialismus gehören, zeigt der jahrzehntelange unbeirrbare Kampf der Arbeiterklasse, ihrer Partei und ihrer Organisationen und ihrer besten Vertreter. All dies ist Anlaß genug, von Herzen ja zu sagen zu den Bestrebungen unserer Regierung.

Die DDR ist Kongos Freund

Durch die langen Gänge des Instituts für Ausländerstudium schrillt die Klingel. Pause.

Aus den Unterrichtsräumen kommen junge Menschen aus den verschiedensten Nationen, die sich hier die grundlegenden Deutschkenntnisse für ihr weiteres Universitätsstudium aneignen. Unter ihnen finden wir auch Emanuel Baki und Augustin Rwakigarama aus der jungen afrikanischen Republik Kongo. Beide sind vom Weltbund der Demokratischen Jugend zum Studium in unsere Deutsche Demokratische Republik delegiert worden.

Wenn die afrikanischen Studenten in den Pausen zusammenstehen, gibt es jetzt nur ein Thema: Der imperialistische Überfall auf die Kongorepublik.

„Die Intervention gegen unsere Heimat ist eine sehr schlechte Sache", sagt der lang aufgeschossene Rwakigarama. „Damit wollen die Imperialisten nicht nur die Kolonie wiederherstellen, sondern vor allem auch überhaupt die Entwicklung und den Aufbau des neuen Afrika erschweren." „Wir wissen, daß Westdeutschland die Interventen unterstützt", fährt der kongolesische Student fort. „Wir haben auch Artikel westdeutscher Zeitungen gesehen, die das kongolesische Volk beschimpfen und schreckliche Greuelmärchen zusammenlügen. Aber das entspricht ganz den faschistischen Tendenzen der Strauß und Speidel. Sie waren gestern Faschisten und sind es heute wieder."

„Wir sind keine Rassisten", erklärte Emanuel Baki, „das kongolesische Volk revoltiert nicht gegen die Weißen, sondern gegen die Leute, von denen es ausgebeutet wird. Wir sind hocherfreut, über jede Hilfe der fortschrittlichen Länder und wissen, daß unser kongolesisches Volk in der DDR einen guten Freund hat."

Arbeiterstudenten bewiesen, was sie können

UZ-Gespräch mit Gerhard Müller, Studiendirektor an der ABF

Die „Universitätszeitung" bat Genossen Müller, Studiendirektor an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät um ein Gespräch über die diesjährigen Prüfungsergebnisse.

UZ: Genosse Müller, wie sind die diesjährigen Ergebnisse bei den Abiturprüfungen an der ABF?

Genosse Müller: Die Prüfungsergebnisse sind bei weitem besser als in den vorhergehenden Jahren. Der Gesamtdurchschnitt des 3. Studienjahres liegt bei 2,15. 12 Studenten haben ihr Abitur mit „sehr gut" bestanden, 149 mit „gut", 43 mit „befriedigend", allerdings gibt es auch noch vier Studenten, die das Prüfungsziel nicht erreicht haben. Sechs Studenten konnten mit der Herder-Medaille für gute Leistungen in der russischen Sprache ausgezeichnet werden, darunter die Freunde Thomas Phillip und Gisela Kunath in Gold.

UZ: Worauf führen Sie die guten Ergebnisse in diesem Jahr zurück?

Genosse Müller: Das diesjährige Prüfungsergebnis ist nicht zufällig. Es ist uns in diesem Jahr gelungen, die Einheit von Bildung und Erziehung besser herzustellen als in den vorangegangenen Jahren. Bei vielen Studenten sind die fachliche und gesellschaftliche Arbeit zu einer untrennbaren Einheit verschmolzen. Man kann feststellen, daß die meisten von denen, die die Prüfungen mit „sehr gut" bestanden haben, auch ein gerüttelt Maß der gesellschaftlichen Arbeit getragen haben. Solche Studenten sind beispielsweise die Freunde Thomas, Gildemeister und Dünger.

Es war ausschlaggebend, daß viele Möglichkeiten genutzt wurden, um politische Grundfragen zu klären. Die Ergebnisse sind also dort am besten, wo die Einheit von Politik und Wissenschaft hergestellt wurde.

UZ: Welche Rolle hat der Lehrkörper bei der Vorbereitung auf gute Prüfungsleistungen gespielt?

Genosse Müller: Von seiten des Lehrkörpers war von ausschlaggebender Bedeutung das bewußte und systematische Bemühen um die Verbesserung der Unterrichtsarbeit sowie die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen der Dozenten, in denen für das jeweilige Stoffgebiet im Kollektiv der Stoff durchgesprochen und Erziehungsziel und Schwerpunkte festgelegt wurden.

Eine besondere Unterstützung haben wir den Studiengruppen der Studenten gewährt. Sie wurden unmittelbar in den Unterricht einbezogen, indem sie komplexe Aufgaben erhielten. Konsultationen wurden durchgeführt.

UZ: Wie hat sich die Studiengruppenarbeit und der Wettbewerb der FDJ um den Titel „Sozialistische Studentengruppe" bewährt?

Genosse Müller: Die FDJ-Gruppen haben sich sehr um die Verbesserung der fachlichen Leistungen bemüht. In diesem Jahr haben erstmalig alle Studenten in Studiengruppen gearbeitet und sich gegenseitig geholfen. Alle Studentengruppen kämpften um den Titel „Sozialistische Studentengruppe". Dabei gibt es sehr gute Erfolge. Die Gruppen CG 2, CG 3 und CN 9 sind dadurch sehr gut vorangekommen, in diesen Gruppen gab es eine gute Atmosphäre der Auseinandersetzung und des Lernens. Die Ergebnisse unserer diesjährigen Prüfungen haben damit den Beweis erbracht, daß sich Studiengruppenarbeit und der Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Studentengruppe" bewähren, das sind Formen, die geeignet sind, sowohl erzieherisch als auch in bezug auf die Bildung bessere Ergebnisse zu erreichen.

Lehrreiche Bestätigung

Von Heinz Burkhardt,
Leiter der Abteilung Marxismus-Leninismus an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Die diesjährigen Zwischen- und Abschlußprüfungen in Marxismus-Leninismus an unserer Fakultät bewiesen, daß es richtig war, unseren Studenten in den zurückliegenden Wochen durch den Lehrkörper und durch die FDJ die große politische Bedeutung guter Leistungen in allen Fächern für den siegreichen Kampf des deutschen Volkes gegen den reaktionären westdeutschen Militarismus klarzumachen.

So konnte in der Prüfung „Dialektischer und historischer Materialismus" eine Durchschnittsnote von 2,43 (Vorjahr 2,38), in der Prüfung „Politische Ökonomie des Kapitalismus und des Sozialismus" eine Durchschnittsnote von 2,37 (Vorjahr 2,59) und in der Prüfung „Wissenschaftlicher Sozialismus" (Abschluß- bzw. Zwischenprüfung) eine Durchschnittsnote von 2,38 (Vorjahr 2,43) erreicht werden. Erstmals kamen auch in allen drei Studienjahren die Arbeiter- und Bauernkinder zu einem über dem allgemeinen Durchschnitt liegenden Ergebnis.

Das Prüfungsergebnis zeigt deutlich, daß besonders die Gruppen, die die Bedeutung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bereits erkannt und schon während des Studienjahres in ihren Studiengruppen wie im Selbststudium regelmäßig gearbeitet haben, auch die besten Prüfungsergebnisse erreichten. Viele Studenten können bereits besser Theorie und Praxis verbinden.

Es zeigte sich, daß gerade in Kollektivarbeiten (z. B. in den Gruppen Physik III/2 und Math./Dipl. III) sehr gute, gründliche Arbeiten geschrieben worden sind, die wir auf Studentenkonferenzen in den Sommerlagern und zu Semesterbeginn auch an der Universität auswerten und veröffentlichen werden. Eine ganze Reihe Arbeiten über den Wettbewerb um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten" (untersucht am Beispiel der eigenen FDJ-Gruppe) haben viele kritische Hinweise und auch neue Gedanken zur Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in den betreffenden Gruppen erbracht.

Die mündlichen Prüfungen in Marxismus-Leninismus zeigten, daß es gegenüber dem Vorjahr bei der Mehrheit der Studenten eine größere Klarheit in den politischen Grundfragen gibt. Die Beschlüsse von Partei und Regierung werden besser verstanden und auch dargelegt.

Die wichtigste Grundfrage, nach der Lösung des Grundwiderspruchs in Deutschland, wurde von den meisten Studenten richtig beantwortet; es fiel aber in allen Studienjahren auf, daß es zahlreichen Studenten bisher schwerfällt, in allen Fragen der Politik in Deutschland stets vom Grundwiderspruch auszugehen. Auch der Weg zur Lösung der deutschen Frage wurde auf der Grundlage des Deutschlandplanes des Volkes im wesentlichen richtig dargestellt: Bändigung der revanchelüsternen Militaristen.

So bestätigten die Prüfungen im Marxismus-Leninismus an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät die Richtigkeit unserer politisch-erzieherischen Arbeit, zugleich zeigten sich auch einige Mängel, die bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Studentengruppen, in der Lehrtätigkeit und für die Arbeit der Partei und der Massenorganisationen an der Fakultät beachtet werden müssen. Eine gründliche Auswertung der diesjährigen Prüfungen an der ganzen Universität wird zweifellos die von uns genannten Erfahrungen weitgehend bestätigen und zu wichtigen Schlußfolgerungen führen. Diese Auswertung sollte jedoch schon heute, in den Sommerlagern und in den Instituten vorgenommen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.